

Ein neuer Stater von Metapont

Autor(en): **Schauenburg, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **10-12 (1960-1963)**

Heft 40

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



14. JUL. 1961

Jahrgang 10

Februar 1961

Heft 40

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. F. Burckhardt/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich
Dr. H. A. Cahn/Basel

Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Rütimyerstraße 12, Basel

Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 15.-
Fr. 15.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: par an (envoi gratuit aux membres de la Société
suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
Viertelseite Fr. 30.- pro Nummer, Fr. 90.- im Jahr. quart de page Fr. 30.- par numéro, Fr. 90.- par an

Inhalt - Table de matières

Konrad Schauenburg: Ein neuer Stater von Metapont, S. 97 / *Karl Welz:* Kleinmünzen aus Milet, S. 99 /
Hans Jucker: Aus dem Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums: Fundmünzen, vorgelegt
1958-1959, S. 101 / *Eduard Holzmayr:* Ein Testone von Correggio nach Urner Muster, S. 105 / Numis-
matische Miscellen, S. 106 / Büchertisch, S. 107, 120 / Münzfunde, S. 114 / Neues und Altes, S. 118

KONRAD SCHAUENBURG

EIN NEUER STATER VON METAPONT

In der Sammlung Athos Moretti befindet sich ein prächtig erhaltener Stater von Metapont, der hier mit der gütigen Erlaubnis des Besitzers bekanntgemacht werden kann.

Auf der Vorderseite erscheint, wie häufig auf Münzen Metaponts, der nach rechts gewandte Kopf der Demeter oder der Kore. Die Deutung ergibt sich aus den Ähren in dem lang herabwallenden Haar der Göttin.

Auf dem Revers ist die auf den Prägungen der Stadt stets wiederkehrende Gerstenähre angebracht. Sie hat dreimal sieben Körner. Über dem nach rechts abzweigenden, nach unten gebogenen Blatt sehen wir den frontal gewandten Kopf des Helios mit Hals. Um den Kopf sind 17 Strahlen geführt. Links von der Ähre stehen die Buchstaben META, rechts unter dem Helioskopf + I (= ΦΙ). Gewicht: 7,89 g.

Der Kopf der Göttin mit dem leicht nach oben gewandten Blick und den an das Pathos der Alexanderbildnisse erinnernden Gesichtszügen ermöglicht eine Datierung des Staters ins späte 4. Jahrhundert. Man könnte sogar erwägen, ob der Stater nicht bereits im 3. Jahrhundert entstanden ist. Soweit ich sehe, erlaubt die Geschichte der Münz-



prägung Metaponts jedoch keinen Ansatz nach 300. Denn es scheint, daß nach diesem Zeitpunkt in Metapont, das den bekannten Gewichtswchsel der Statere nicht mitmachte, keine größeren Silberstücke mehr geprägt wurden¹. Auch die stilistische Qualität des neuen Staters spricht für den früheren Ansatz. Denn die der Zeit nach 300 zugewiesenen Münzen Metaponts sind stilistisch deutlich verwildert.

Soweit ich sehe, findet sich unter den in großer Zahl erhaltenen Münzen Metaponts² bisher keine, die mit der unseren genau übereinstimmt. Dies gilt sowohl für den Kopf der Vorderseite als auch für das Beizeichen auf dem Revers.

Auf frühhellenistischen Bronzemünzen Metaponts ist Helios als Hauptbild nachweisbar³. Auf dem Stater Moretti ist er nur ein Beizeichen⁴. Die spezielle Bedeutung der Beizeichen wird sich nur in seltenen Fällen bestimmen lassen. Dem Helios des Staters scheint mir jedoch eine bestimmte Auffassung zugrunde zu liegen: Er wird hier als Ursache des Wachstums des Getreides zu verstehen sein. Wenn in der antiken, vor allem der vorrömischen Literatur auch nicht allzu oft von der Wirkung des Sonnengottes auf die Feldfrüchte die Rede ist⁵, sagt doch schon Aischylos (Ag. 632): *πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἥλιου χθονὸς φύσιν*. («Nur Helios weiß es, Nährer allen Erdenkeims»). Für die Kombination Sonnengott—Ähren gibt es mehrere archäologische Belege, die jedoch vorwiegend der Kaiserzeit angehören⁶. Für die hier vorgeschlagene Interpretation des Beizeichens scheint

¹ Zu dem Gewichtswchsel der großgriechischen Münzen nach 272 Regling, *Klio* 6, 1906, 509 ff. Ebenda 520 für Metapont. Vgl. auch W. Giesecke, *Italia, Numismatica* 122 f. B. Head, *Historia Numorum*² 78.

² Vgl. dazu u. a.: S. Grose, *Cat. of the McClean Coll. of Greek Coins*, Cambridge, Fitzwilliam Museum I 119 ff. Lockett Coll. I 365 ff. Macdonald, *Hunterian Coll.* I 89 ff. BMC. Italy 238 ff. Sylloge Copenhagen, Italy II Nr. 1158 ff. Sydney P. Noe, *Num. Notes and Monographs*. Nr. 32 und 47. (Die Spätzeit wird hier noch nicht behandelt.) Maull, *Wiss. Abh. Num.* Tag Göttingen (1951) 13 ff.

³ Grose a. O. Taf. 33, 29. BMC. Italy 261, 183. Sylloge Copenhagen, Italy II Nr. 1266.

⁴ Zu Helios bzw. Sol als Beizeichen Schauenburg, *Helios* 55 Anm. 125. Dazu u. a.: Forrer, *Weber Coll.* II Nr. 2157. Sylloge Copenhagen, Thessaly Taf. 9, 468 f. 10, 485 f. BMC. Thessaly Taf. 14, 2, *Dyrrhachium*, 229/100 v. C. Sylloge Copenhagen, *Lydia* II Nr. 649, *Tralles*, 2./1. Jh. v. C. Sylloge Copenhagen, *Troas* Nr. 54, *Abydos*, nach 196 v. C. BMC. *Phrygia* 131, 2, *Cibyra*, 2./1. Jh. v. C. Sylloge Copenhagen, *Attica* Taf. 3, 128 ff., 196/86 v. C. Sylloge Copenhagen, *Argolis* Taf. 1, 50 f., nach 343 v. C. BMC. *Galatia* 291 Taf. 36, 4, *Heliopolis, Julia Domna*.

⁵ Vgl. Verfasser, *Helios* 61 f. Anm. 214. Nonnos, *Dion.* 40, 390: *καὶ σταχύων ὕδινας ἀναλδαίνεις σέο δίσκῳ*. Deubner, *Attische Feste* 191. 201. Varro, *De re r.* 1, 1, 5. Wichtig ist der Gedanke in der Lehre der Stoiker und war als solcher natürlich stets bekannt, wenn er auch nicht eigens ausgesprochen wurde.

⁶ Verf., *Helios* 62 Anm. 215.

es mir wichtig zu sein, daß die Zahl der Strahlen des Helios, 17, genau übereinstimmt mit der Zahl der eng beieinander stehenden Grannen. 17 Strahlen sind aber für Helios ungewöhnlich. Sie wurden daher wohl gewählt, um auf den Zusammenhang mit der Ähre aufmerksam zu machen.

Helios erscheint vereinzelt auch auf Münzen anderer großgriechischer Städte als Beizeichen⁷. Als Hauptbild kennen wir ihn in Großgriechenland nur von den schon genannten Münzen Metaponts und außerdem von tarentinischen Prägungen, die im Zusammenhang mit der Expedition des Molossers Alexander von Epirus nach Süditalien entstanden⁸. In der römischen Zeit wird das Motiv dann etwas geläufiger⁹.

⁷ Helios als Beizeichen: BMC. Italy 106, 122, 110, 159, Neapolis. Dazu Vlasto, Num. Chron. 1926, 222 ff. G. Gianelli, *Culti e Miti della Magna Grecia* 89, 97. A. Evans, Num. Chron. 1918, 144 f. Sonnengesicht auf einer sizilischen Bronzemünze des 4. Jhs., vgl. Helios 19 mit Anm. 121.

⁸ BMC. Italy 164. O. Ravel, *Coll. Vlasto of Tarentine Coins* Taf. 1, 13 ff. W. Giesecke, *Italia Numismatica* 88 ff.

⁹ Giesecke a. O. 127 ff., Rubi. BMC. Italy 75, 5, Atella. Ebenda 153, 28, Venusia. Vgl. auch 128, oskische Münzen. Für Sizilien vgl.: BMC Sicily 61, 8, Entella s. auch Macdonald a. O. I 180. B. V. Head, *Coins of Syracuse* Taf. 14, 11. Für Aitne-Inessa vgl. A. Holm, *Gesch. Siziliens* III 716, 641 u. G. F. Hill, *Coins of Ancient Sicily* 220.

KARL WELZ

KLEINMÜNZEN AUS MILET

Vor kurzem kam ein Fund von 19 Kleinmünzen von Milet in meine Hand. Es handelt sich um 3 Typen: Löwenkopf nach links und Rosette, Löwenkopf nach links und Löwenmaske von vorn, Widderkopf nach rechts und Apollkopf ebenso, je 9, 8 und 2 Exemplare. Davon stammen die ersten 9 wohl sicher noch aus der Blütezeit der Stadt vor dem ionischen Aufstand, der im Jahre 494 zu ihrer völligen Zerstörung führte.

Vielleicht von Kretern in mykenischer Zeit dicht an der Küste Ioniens an der Mündung des Maiandros gegründet, war Milet vom 8. bis 6. Jahrhundert die bedeutendste Handelsstadt, die viele Kolonien, man sagt 90, zur Gründung von Tochterstädten aussandte, besonders an die Küsten des Schwarzen Meeres und nach Naukratis in Ägypten. Südlich in der Nähe war der reiche Tempel des Apollon in Didyma mit dem Priestergeschlecht der Branchidai. Auch er wurde 494 nach sechsjähriger Belagerung der Stadt völlig zerstört. Die unglückliche Seeschlacht von Lade im Jahre 500 zu Beginn des ionischen Aufstandes hatte zu diesem Sturz geführt. In Athen, das Hilfe geleistet hatte, wurde die Vernichtung Milets in dem Drama des Phrynichos, *Μιλήτου ἄλωσις* so erschütternd dargestellt, daß die Zuschauer zu Tränen gerührt waren und der Dichter zu einer Strafe von 1000 Drachmen verurteilt wurde, weil er das Volk an das eigene Unglück erinnert habe (Herodot VI, 21).

Es ist auffallend, daß die Münzprägung Milets zu keiner rechten Entfaltung gekommen ist. Es gibt keine prachtvollen Serien milesischer Münzen mit künstlerisch bedeutsamen Darstellungen. Dabei zählen milesische Münzen zu den ältesten. Nach Sardes verlegt Herodot den Ursprung der Münzprägung, sogleich anschließend daran erfolgt die Ausgabe der ältesten Elektronmünzen Milets mit dem rückwärts blickenden Löwen, dem Wahrzeichen Apollons, und meist 3 Incusen gleichzeitig auf der Rückseite, mit Hirschkopf und laufendem Fuchs und bereits vierstrahliger Rosette, die auch auf den ersten Silbermünzen umgestaltet dominiert. Bei Seltman, *Greek Coins*, Taf. II, 1, bleibt